

Pressemitteilung

Spätkomplikationen vermeiden: Diabetes-Kontrolltermine trotz Pandemie konsequent einhalten

ROHRBACH. „Zucker“ tut nicht weh, doch ein dauerhaft erhöhter Blutzucker kann den Körper langfristig schwer schädigen. Menschen mit Diabetes mellitus sollten daher auch während der Corona-Pandemie ärztliche Kontrolltermine weiterhin wahrnehmen, um irreparable Langzeitfolgen zu vermeiden. Darauf machen das Land OÖ und die oberösterreichischen Spitäler trägerübergreifend aufmerksam und betonen die Bedeutung einer guten Stoffwechselkontrolle im Hinblick auf eine mögliche Corona-Infektion.

„Es ist sehr wichtig, einen zu hohen Blutzuckerspiegel zu behandeln und den Stoffwechsel richtig einzustellen, da Betroffene ansonsten Folgeschäden an Augen, Nerven und vor allem Nieren mit damit einhergehender Dialyse drohen. Ebenso steigt ohne entsprechende Behandlung und regelmäßige Kontrolle des Blutzuckers das Risiko für Herzinfarkt, Schlaganfall und Gefäßerkrankungen“, erklärt OÄ Dr.ⁱⁿ Renate Hagenauer, Fachärztin für Innere Medizin am Klinikum Rohrbach. Zu den relevanten Kontrollterminen zählen neben den Check-ups bei der Hausärztin/beim Hausarzt beziehungsweise in den Diabetesambulanzen auch zahnärztliche Kontrollen sowie Behandlungen bei der Fußpflege.

Strenge Hygiene- und Schutzkonzepte in den Spitälern

Eine schlechte Stoffwechseleinstellung bei Diabetes gilt auch als Risikofaktor für einen schweren Verlauf bei einer Corona-Erkrankung. *„DiabetikerInnen sollten, obwohl sie zur Hochrisikogruppe zählen, einen notwendigen Spitalsbesuch aus Angst vor einer Corona-Infektion auf keinen Fall aufschieben. Die Krankenhäuser haben frühzeitig sehr umfangreiche und strenge Sicherheitsmaßnahmen getroffen, damit Betroffene auch in Pandemiezeiten in die Ambulanzen kommen und dort sicher versorgt werden können“,* betont OÄ Dr.ⁱⁿ Renate Hagenauer, und fordert Betroffene auf, notwendige Termine unbedingt wahrzunehmen.



Gesundheitliche Veränderungen ärztlich überprüfen lassen

Unbedingt ärztlichen Rat einholen sollten Diabetes-Patientinnen und -Patienten auch, wenn sich ihr Gesundheitszustand verändert, beispielsweise wenn die Blutwerte plötzlich zu hoch oder zu niedrig sind oder Akutsymptome auftreten. Dazu gehören Fieber, Schwindel, Unwohlsein, Sehverschlechterung, Übelkeit, Gefühlsstörungen in Beinen und Händen sowie Wassereinlagerungen in den Beinen.

Ansprechpersonen bei Diabetes

Die Hausärztin/der Hausarzt ist die erste Anlaufstelle bei Diabetes, ebenso die niedergelassenen Fachärztinnen/Fachärzte für Innere Medizin. Der Besuch in einer Diabetesambulanz im Krankenhaus ist meist nur bei medikamentöser Neueinstellung oder Umstellung der Therapie notwendig. Außerhalb der Öffnungszeiten stehen bei gesundheitlichen Beschwerden die geschulten Fachkräfte der telefonischen Gesundheitsberatung 1450 rund um die Uhr zur Verfügung. Über die jeweils richtige Anlaufstelle im Gesundheitssystem informiert auch die Website www.wobinichrichtig.at.

Impfung besonders empfohlen

Die Medizinerin ruft DiabetikerInnen eindringlich dazu auf, die Corona-Schutzimpfung wahrzunehmen: „*Da Menschen mit Diabetes zur definierten Hochrisikogruppe zählen, ist die Impfung der beste Schutz. Nehmen Sie daher die Möglichkeit zur Impfung wahr.*“

Rohrbach, am 26. August 2021

Bildtext: OÄ Dr.ⁱⁿ Renate Hagenauer, Fachärztin für Innere Medizin am Klinikum Rohrbach.

Fotocredit: OÖG (honorafrei)

Rückfragen bitte an:

Mag. (FH) Nina Panholzer
Kommunikationsagentur Prizovsky & Partner GmbH
Mobil: 0664 88624196
E-Mail: n.panholzer@p-und.com